

Joh. 5. 27

Mein gutes Lieb,

1000 Dank, mein gutes Lieb, für den
nen Ausruf heute früh, über den ich mich
"richtig" gefreut habe. Und den Brief, den
du den Alten schreibst, habe ich als für
mich mitgeteilt betrachtet.

Aber du scheinst mir sehr müde,
enttäuscht u. traurig, ohne daß ich jetzt
weiß, was der Grund sein könnte. Hast
du erwartet, daß ich heute bei dir war?
Liebling, daß ich nicht kam, geschah doch
nur Feindwegen, weil ich einsah, daß gro-
ße Wäsche von Zeit zu Zeit gehalten werden
muß. Und wenn es heute nicht geschah, wäre
die Wäsche noch 3 Wochen liegen geblieben.

Oder war es irgend etwas Anderes. Hat
mein Brief dir doch wohl getan, was er doch
eigentlich gar nicht sollte u. durfte. Du sagtest

zwar, daß das absolut nicht der Fall
sei, u. doch habe ich eine Art Angst, daß
ich nicht vorsichtig, nicht ganz u. haltvoll
genug war; daß ich richtiger gewartet hätte,
bis ich tatsächlich dich hätte in den Armen
meiner Können u. meine Liebe dich fühlen las-
sen. Sei mir gut, Liebling, u. glaube, daß
ich dich unsagbar lieb habe.

Könnte ich doch bei dir sein u. so dir
immer wieder in's Ohr flüstern! Wie ich mich
nach dir sehne u. kaum nächsten Sonnabend
erwarten kann! 6 Tage noch, u. mir ist es, als
sei es eine Ewigkeit. — — —

zu deinem Brief an die Eltern.

Anfangs war Vater der richtige Mezer: auf-
brausend, rückwärtslos, fast brutal. Was ihm
andere heute angingen. Letzten Endes müßten
die doch auch einsehen, daß wir ~~wir~~ unserer
wegen, nicht Irretwegen in den Harz führen.
Dann kam der Saugminiker: „Ich fahre überhaupt
nicht mehr.“

Das ist aber alles nicht so tragisch zu
nehmen, u. ich habe auch nichts Anderes geta-

als ihm recht herzlich ausgelacht.
oben sagt er denn auch, ich solle ihn schrei-
ben, er würde die Angelegenheit zu seiner
Zufriedenheit in der höflichsten u. diplomati-
schsten Form erledigen u. in Ordnung bringen.

Hätte ich den Alten ausführlich erzäh-
len sollen? Ich möchte das nicht, denn
das könnte evtl. noch peinlicher werden.
Bei „Lehtermann“ ist der Pensionspreis pro
Tag 8.- Mk. Minimum, im „Johannessen“ 4.50 Mk.
d. h. 7.- Mk. pro Tag Differenz oder in 10 Tagen
70.- Mk. Und das ist, glaube ich, eine
ganze Menge Geld. Außerdem braucht Vater
nur 2+ - am Freitag u. Sonnabend - nach
Jostar zu fahren. Am Sonnabend, schlage ich
vor, holen wir ihn im Schenkegloßhale ab, brin-
gen die Alten zur Bahn u. gehen dann selbst
zu Fuß irgendwohin, meinetwegen nach Hah-
nenklea, nur nur da mit den Alten wieder
zutreffen. Ich für meine Person möchte nicht
gern im „Johannessen“ wohnen, damit wir
ungestört sind, halte aber auch diesen
Punkt nicht für wichtig.

Und geht zu diesen Seiten von vorgestern
die ich gestern morgen bekam. Sie waren
ganz besonders lieb u. fein. Und wie gut
u. behutsam Du mich auf Fehler aufmerksam
zu machen vertrittst, viel vorsichtiger
u. feiner als ich im umgekehrten Falle.

Ich will nun nicht alle Geschichten wie-
derholen u. für die unglaubliche Differenz klar-
zumachen suchen, die zwischen Deiner Feinheit
u. meinen - ein parlamentarischer Ausdruck
fehlt - ... besteht.

Aber gern schreibe ich heute, u. zwar so-
fort, weil ich ihm ganz gewiss gegen meinen
Willen, sohe tat. Wenn mir irgend etwas fern-
gelegen hat, so war er bestimmt dies. Viel-
leicht aber auch das so sein, daß ich mit
meiner scheinbaren unköstlichen Kürze Leute vor
den Tisch trete, ohne es auch nur zu wol-
len.

Gerade freilich hatte ich es in dem Augen-
blick, als ich den Brief zuhob, daß die-
se absolut lieblose Trockenheit, die sich
nur mit rein Sachlichem befaßt, mißverstän-
den werden könnte u. würde. Ich hatte

eben während des Dienstes geschrieben u. nicht viel jaht. Und ich wollte nichts als ihm eine Freude machen, indem ich ihm mittheilte, daß er auf mich bestimmt rechnen könnte. Ob ich die erste Augustwoche noch dazu bekommen kann, weiß ich nicht.

Noch eine Bitte habe ich an Dich. dich. Schreibe mir ausführlich, wie er sich äußerte, was er sagte. Aufgezeichneten Brief gib ihm bitte. —

Vater will keine Pfeife mehr haben, sagt er. Nun weiß ich wirklich nichts. Das Buch für Fritz will ich Dienstag bestellen. Und für Mutter weiß ich gibt auch etwas: 6 Rotwein gläser nach bestimmtem Muster. Wir können sie Pfingstsonnabend ^{in Pfingst} besorgen. Und mir darf für eine garnirter Rosenbräuer u. Strempfbänder schenken, die ich nötig habe. Sonst aber, lieblich, sei vernünftig u. Kaufe nichts. Du.

weiß doch, daß wir beide unser
bisheriges Geld zu weiters-wichtigeren Dingen
nöthig haben (Reisen nach Braunschweig u. s.)

Sei es mir gut geht, fühltst Du
hoffentlich, nur daß die Angelegenheit
mich etwas drückt u. ich außer
dem das Gefühl nicht los werde, daß
Du traurig bist.

Aber, Liebling, sei es nicht, weil
ich Dich lieb habe. Weißt Du, wie sehr
lieb? Wenn Du es wüßtest, Könntest
Du gar nicht traurig sein. Sei mir
gut, mein Schatz, u. denke an mich u.
sei nicht mehr traurig oder schmerz-
erfüllt oder sonst etwas.

Entschuldige diesen wackeligen
u. holperigen Brief; ich wurde dauernd
gestört. Muß ich Dir noch ein Mal sagen,
wie ich Dich liebe? Dein Liebster.
Wenden!

liebling, den Brief an liebe lies,
schleipe ihn h. bringe ihn hin. Wenn er
fragt, kann er natürlich wissen, daß Du
ihn gelesen hast.

1000 süßige Küsse

Dein Liebster.

P.S. Ich warte mit Sehnsucht, daß ich Deinen
Brief bekomme, der in Du. auf mich
wartet.

ELFRIEDE MEYER

OERLINGHAUSEN, 22. Mai 1927.

Meine liebe Marga!

Dein Brief hat mich als ich ihn empfing
durchaus missverstanden. Ich denke du bist unzufrieden,
dass ich genug zu erkennen, dass ich ein wenig zurück-
sichtnahme auf die Sache stets deplaciert ist. Wir
d.h. du, die L. Mutter & ich sind doch nur an
einer & überhaupt vorzugsweise persönlich
keinen wegen im Braune, kein. Kann man
auch auf die Braune Novara Rücklichter zu
nehmen annehmen glaubst. Dann denke ich die
Braune schon vor dem Verkauf schon informieren
zu können, dass sie sich und was nicht in der
Sprache nehmen werden. Sollst mir in der Zeit. Mein
sind werden wir die Bekanntschaft der Braune

suchen und Ihnen von der Gruppe beistehen,
bei dieser Gelegenheit, daß ich unbedingter
Ruhe bedürfte, mir jedoch jeden Gedanken
aus dem Wege gehen mußten. Es kommt
dann gar nicht darauf an, daß wir in einem
vielleicht mal zum Meßer laufe. Fortfahren
sind wir, entre nous. Ich warde auch nicht
behold als Diplomat betätigen und mich vor-
beugen aller Verpflichtungen zu enthalten
sollen. Daß Sie den Aufenthalt im H.
also nicht vergessen und Kommen frohen
Minnes zu uns. Wie stets freue ich mich auch
auf unser Wiedersehen. Heute freuen wir
uns ja mit Heilig. Ich schreibe Sie schon gestern,
daß er vorzüglich aussieht. Aber auch

vide künftige Gasse, einen Kuppel,
neuen Logen. Dein Vater.

Mein L. Kind, unsere Fater hat Dir ja schon
geschrieben, wie sehr wir uns freuen, mit
Dir die schönen Tage & Karz verbringen zu kön-
nen. Wir nehmen auf keinen Menschen
Rücksicht, & leben die Tage für uns. Ich
glaube Deine Pränusschreyer Freunde werden
dieses verstehen. Beunruhige Dich nicht.
Uns aber geht es bei diesem Aprilwetter gut.
Wir haben unsere Wohnung sehr geheizt & ge-
hen uns ab der Gemüthlichkeit. Nur Du fehlst
noch dabei.

Also bis Mittwoch. Lebe sehr wohl.
Grüße Dein frommüthlein. Behalte lieb
Deine Mutter



Fraulein

Marga Köpner

Braunschweig. Bank u. Creditanstalt,

Braunschweig

Post